

Famulaturbericht: Uganda & Tansania 26.08. – 19.09.2019

Nachdem wir die gesamte Studienzeit mit dem Gedanken einer Famulatur im Ausland gespielt hatten, entschieden wir uns im Frühjahr 2019, Nägel mit Köpfen zu machen. Wir informierten uns über Organisationen, die zahnmedizinische Einsätze planen und durchführen und stießen so auf die Dental Volunteers e.V. unter Leitung von Dr. Agnes Wagner.

Wir beide als frisch examinierte Zahnärzte der Universität Köln und zwei Studentinnen der Universität Münster bildeten dann eine gemeinsame Gruppe, die im Laufe der Zeit in Rücksprache mit Frau Dr. Wagner Vorstellungen, Ideen und Wünsche bezüglich der Famulatur austauschte. Daraus entwickelte sich schnell ein genauerer Plan unserer Hilfe in verschiedenen Projekten in Uganda und anschließend in Tansania.

Da der Einsatz mit einigen Kosten verbunden war, machten wir uns im Laufe der Planung auf die Suche nach Sponsoren sowohl für Material als auch für finanzielle Unterstützung. Die Firma Straumann erwies sich dabei als besonders entgegenkommend, und leistete einen Beitrag, der die jeweiligen Flugtickets für uns vollständig deckte.

Am 25.08.2019 standen wir dann endlich mit persönlichem Gepäck und einem großen Koffer voller Materialien am Flughafen bereit für das Abenteuer Afrika. Ohne größere Probleme landeten wir mitten in der Nacht am Flughafen in Entebbe, wo wir von Micheal, dem Leiter der ersten NGO sehr herzlich empfangen wurden. Untergebracht waren wir bei ihm Zuhause in einer gemütlichen Wohnung im Obergeschoss seines Hauses.

Nachdem wir uns von den Strapazen der Reise erholt hatten, machten wir uns am nächsten Tag mit Land und Leuten vertraut, beginnend mit noch notwendigen Einkäufen in der Hauptstadt Kampala.

Eine große Hilfe waren uns dabei Micheal und seine Familie; wir besuchten seine Mutter nahe der „Quelle des weißen Nils“, spielten Fußball mit den Einheimischen und schwammen in einem Pool mit Blick über den Lake Victoria.

Nach dieser Akklimatisation konnten wir bald mit Hilfe einer deutschen Zahnarthelferin, die schon einige Wochen im Projekt „Rainbow House of Hope“ in Kampala freiwillig half, das Behandlungszimmer für die Kinder und ihre Betreuer in einer Schule dieser NGO aufbauen.

Nachdem der Fokus unserer Behandlungen während der gesamten Zeit vornehmlich auf der zahnmedizinischen Aufklärung von Kindern und deren Behandlung liegen sollte, begannen wir mit Screening und Unterweisung in der richtigen Mundhygiene.

Unsere Notizen zum individuellen Behandlungsbedarf der Kinder zeigten leider in vielen Fällen sehr umfangreiche Maßnahmen. Häufig waren auch schon bei Kindern ab ca. 8 Jahren Extraktionen bleibender Zähne notwendig.

Ein Mitarbeiter der NGO half uns als Übersetzer; vor allem auch mit der tatkräftigen Unterstützung der Zahnarthelferin konnten wir in den nächsten Tage etwa 80 Kinder und viele freiwillige Mitglieder des Projektes behandeln.

Manchmal waren wir unter Stress, aber am Ende war es sehr befriedigend, so viele glückliche Patienten zu sehen.

Nach einer Reise über den Äquator kamen wir zu unserem nächsten Hilfseinsatz ins Dorf Kyotera. Die NGO „Celebrate Hope Ministries“ leistet Unterstützung der Dorfbevölkerung in verschiedensten Bereichen wie dem Kaffeeanbau, aber auch mit Ganztagschulen/Internaten, unserem Einsatzgebiet.

Von unserer Unterkunft im Gästehaus der Organisation konnten wir zu Fuß die Schule erreichen, wo uns die Kinder mit dem Singen von Liedern begrüßten; der euphorische Empfang war für uns überwältigend.

Die Kinder zeigten uns ausführlich alle Klassenzimmer und Bereiche des gesamten Schulgeländes. Wegen der Ferienzeit waren überwiegend Kinder im Alter von 10-15 Jahren in der Schule, um sich auf anstehende Prüfungen vorzubereiten. So standen einige Klassenzimmer frei, in denen wir unsere Behandlungsplätze aufbauen konnten. Auch hier wurden wir in der Organisation und Übersetzung von Lehrern und auch Schülern unterstützt. Gruppen von ca. 15 Schülern wurden gescreent, bekamen eine Zahnbürste und die Instruktion der richtigen Anwendung.

Auch hier zeigten sich meistens ausgeprägte kariöse Läsionen, bedingt durch zu seltenes und falsches Putzen.

Da wir nun schon etwas Eingewöhnung beim Behandeln unter einfachen Bedingungen hatten, lief es in Kyotera bereits sehr flüssig mit dem „Abarbeiten der Behandlungslisten für Extraktionen und Füllungen“. In den 7 Tagen vor Ort konnten wir alle Schüler behandeln, sowie einige Leute, die von extern als Patienten in die Schule kamen.

Von Kyotera aus fuhren wir an die Grenze nach Tansania; das Equipment wurde zurück nach Kampala gebracht. So passierten wir problemlos die Grenze nach Tansania mit einem „Visa upon arrival“.

Von drei Mitarbeitern bzw. Geistlichen der Diözese Karagwe wurden wir sehr freundlich in Empfang genommen; sie luden uns zu Essen und Bier ein, bevor wir weiter ins Landesinnere fuhren. Nach einer ca. zweistündigen Fahrt durch die schöne Landschaft Tansanias erreichten wir den Bischofssitz in Kayanga. Dort machten wir allerdings nur eine kurze Pause, um dann mit einem Pick-Up in das abgelegene Dorf Isingiro zu fahren, wo das örtliche Krankenhaus die nächste Station für uns dental volunteers sein sollte.

Ein Mitarbeiter des Krankenhauses zeigte uns den Komplex am nächsten Morgen und wir gewannen einen Eindruck von den teilweise altertümlichen Einrichtungen. Nach dem Einrichten und Vorbereiten unseres Behandlungszimmers waren wir bereit für viele neue Patienten. Leider waren es dann nur wenige Patienten in Isingiro, da aufgrund mangelnder Planung und Organisation der Kontakteleute vor Ort einige Missverständnisse auftauchten, sodass wir unsere geplante Behandlungsdauer verkürzen mussten.

Als Alternative fuhren wir wieder zurück zum Sitz der Diözese in Kayanga. Dort wurden wir in einem Hotel nahe der Kirche untergebracht. Die Betreuung in Karagwe war sehr gut und alle Leute, inklusive der Bischof, zeigten sich als sehr zuvorkommende und lockere Menschen; wir machten auch zusammen mit zwei Geistlichen einen Ausflug zum Lake Victoria.

In einem großen Raum neben der Kirche bauten wir unsere Behandlungstische und das Equipment auf. Da die Priester den Besuchern der gut besuchten Messen bereits von unseren kostenfreien Behandlungen erzählt hatten, warteten am ersten Behandlungstag bereits ca. 50 Leute vor unserer Tür. Auch hier begannen wir also mit Screening, Verteilen von Zahnbürsten und Putzdemonstrationen um nach und nach die zahlreichen Füllungen und Extraktionen durchzuführen. Hier war das Patientenaufkommen in allen Altersklassen allerdings so hoch, sodass wir in den 6 Einsatztagen leider nicht alle Patienten mit den nötigen Behandlungen versorgen konnten.

Es gibt also noch genug zu tun für zukünftige Freiwillige.

Als wir am letzten Behandlungstag unsere Materialien zusammengepackt hatten, konnten wir auf eine ereignisreiche Zeit zurückblicken. Zwar waren wir alle müde von den Anstrengungen der Behandlungen ohne Licht, Stuhl, Sauger etc., aber gleichzeitig auch erfüllt von der Dankbarkeit und dem Glück, das uns von Seiten der Patienten entgegenschlug. Dies entschädigte für alle Strapazen. Auch die freundliche und offenherzige Art der Menschen wird uns nachhaltig in Erinnerung bleiben. So haben sich auch nach Abschluss unserer Behandlungen die Projektpartner noch um uns gekümmert. Sie übernahmen einen Großteil der Planung für die zwei-tägige Safari, die wir im Anschluss noch machen konnten.

Alles in allem war die Famulatur eine Erfahrung, die uns sowohl im professionellen Bereich als auch persönlich bereichert hat. Wir selbst konnten sehr viel mitnehmen, aber vor allem auch sehr viel Hilfe in Gebieten leisten, die im Bereich der Zahngesundheit noch viel Unterstützung benötigen. Daher können wir nur jedem Interessenten zu einer Auslandsfamulatur raten.

Besonders bedanken wollen wir uns noch bei unseren Sponsoren, allen voran Straumann, für die überwältigende Unterstützung, ohne die der Einsatz so nicht möglich gewesen wäre.